

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen
kostenlos für fünf Spalten
Korpusgröße 16 Pfg., im
Reklameteil die Kleinzeile
30 Pfg. — Rabatt bei öfteren
Wiederholungen.
Daueranzeigen
im Wohnungsanzeiger
nach Vereinbarung.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung
Ludenstraße 1 Fernsprecher 9.
Postcheckkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Revolution in Petersburg.

Petersburg, 14. März. (WB.) In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein Tumultgebet bestehender Exekutivkommission ist im Besitz der Macht. Alle Revolutionäre vereint. Am Donnerstag (14. März) dem dritten Tage der Revolution war die Ordnung in der Hauptstadt hergestellt. Der Abgeordnete Engel von dem Ausschuss zum Kommandanten Petersburg ernannt worden.

Die Meldungen des „Svenska Dagbladet“ und anderer Paraden berichten Reisende aus Petersburg, dass die Hauptstadt seit fünf Tagen im Aufruhr ist. Maschinengewehre auf vielen Straßen aufgestellt. Die Soldaten weigerten sich wiederholt, auf die Befehle zu schießen.

„Lokalanzeiger“ zufolge lehnten sich die Somburger Untertanen auch scharf gegen England. Vor der englischen Botschaft fanden Kräfte statt; zahlreiche Scheiben wurden eingeschlagen.

Durch das ganze öffentliche Leben ruft ein Zug tieferer Schwermut und des Pessimismus. Das ungeheure Reich an Rande des Abgrundes. Ueber diese kann nicht länger ein Zweifel herrschen, denn nicht nur die neutrale Presse, sondern auch die russischen Zeitungen berichten über die zunehmende Gährung in Russland. Das Volk will nicht weiter die Last des Weltkrieges tragen, und das freimütiger werdende Geistes der französischen und italienischen Presse über Russland täglich sichtbar werdende Schwäche

Fenster alle verarmelt sind, und aus dem man mit der Außenwelt nur durch einen Schornstein oder durch ein Wasserleitungsrohr und die gerade in diesen Tagen in Petersburg abgehaltene Entente-Konferenz sprechen Vände. Der britische Vertreter, vermutlich Lord Milner, hat, wie der Rietisch berichtet, Russland mit einem Hause verglichen, dessen Türen und verkehrt kann, von denen der eine nordwärts das andere ostwärts führt. England selbst sei aber in seiner heutigen Lage außerstande, die „enge Passage Russlands“ zu erweitern. Unter solchen Umständen wird es verständlich, wenn in russischen Volkskreisen der Ruf nach dem Frieden immer lauter wird, und ernste Stimmen der Mahnung sich erheben, die kassenden Wunden zu verschließen, solange es noch Zeit ist, und Mütterchen Rossija nicht ganz verbluten zu lassen. Mahngebende Presseorgane, wie u. a. die Wirschewitsa Wjedomosti, rufen der Regierung zu, mehr an die reale Zukunft des Reiches, als an die Chamäre des Endes der Entente zu denken. Was sei von England und Frankreich für fernere Zeiten zu erhoffen? Wenn aber Russland an die Türen seiner Nachbarn und natürlichen Bundesgenossen, Deutschland und Österreich, klopfen werde, sei zu erwarten, dass ihm geöffnet würde? Auch über die Gefahr, aus der sich der Zwang ergeben wird, die Freundschaft der heutigen Gegner suchen zu müssen, wird kein Zweifel gelassen: es ist der kommenden zweiten russisch-japanischen Krieg! Mit Japan steht Russland nur in einem Bundesverhältnis auf Kündigung. Keine Frage, dass Japan nach dem Kriege nur ein politisch-militärisches Ziel kennt — Russland aus Ostasien ganz hinauszuerwerfen, und damit auch den „Schornstein und das Wasserleitungsrohr“ zu verstopfen, die Russlands Verkehr mit der Außen-

welt vermitteln. Mit einer für russische Zensurverhältnisse staunenswerten Offenheit fand diese Frage jüngst ihre Erörterung. In der Gesellschaft zum Studium Sibiriens hielt nach einem Berichte der Wirschewitsa Wjedomosti der Nationalökonom Arkadi Petrow, der der russischen Regierung wiederholt sehr nahe stand, und mit höchster Wahrscheinlichkeit auch heute noch offizielle Beziehungen zu ihr unterhält, einen Vortrag, dessen Grundthema das künftige russisch-japanische Verhältnis und die von Japan drohende Vernichtung des russischen Besitztums und Einflusses in Ostasien war. Petrow betonte, er könne, ohne die ungeheuren Verdienste Japans um die Rückendeckung der Ententemächte und um den Schutz der ostasiatischen Gewässer, sowie um die Wirkung bei der Vertreibung der Deutschen aus dem fernen Osten verkleinern zu wollen, doch gleichzeitig nicht verleugnet werden, dass Japan in zwei Richtungen seiner nationalen Politik glänzende Ergebnisse für sich erzielt habe, im Süden auf den Südpazifik und im Nordwesten auf dem asiatischen Festland. Diese Erfolge, deren sich Japans knifflige Diplomatie niemals entäußern wird, machen das Reich des Mikados zur Vormacht in Ostasien. Der japanisch-chinesische Vertrag räumt Japan umfassende Vorrechte ein, dass er tatsächlich eine Art japanisches Protektorat über China einführt, und der russisch-japanische Vertrag überlässt, wenn er auch auf dem Papier gleiche Rechte und gleiche Pflichten festsetzt, in Wirklichkeit Japan die volle strategische und wirtschaftliche Herrschaft über die Nordmandschurie. Den größten Bodensatz aber hat die russische Politik geschaffen, als sie die Tür für das Eindringen japanischen Kapitals nach Sibirien öffnete. Damit ist dem japanischen Unternehmungsgeist die uneingeschränkte Möglichkeit gegeben, die noch nicht fest in Russland geschlossenen u. mit

ihm zur Staatseinheit verschmolzenen sibirischen Landesteile mit deren fremdstämmigen Bevölkerung wirtschaftlich sich vollständig zu unterwerfen. Alle diese Umstände und der Zufluss russischen und englischen Goldes nach Japan, der dessen finanzielle und wirtschaftliche Macht in einem alle Voraussicht überragenden Maße erstarken ließ, geben durchaus genügenden Grund zur russischen Befürchtung, dass Japans Bundestreue knapp den Weltkrieg überdauern und sich in eine furchtbare Gegnerschaft wandeln werde, der ein niedergebrosenes Russland nichts mehr entgegenzusetzen haben wird. Diese Momente des russisch-japanischen Gegensatzes mit dessen sämtlichen unausweichlichen Weiterungen fanden in Arkadi Petrow einen wirkungsvollen Anhaltspunkt, denn die Wirschewitsa Wjedomosti stellen das allgemeine Aufsehen fest, das der Vortrag in der russischen Öffentlichkeit gefunden hat. In dem Zitat Petrows an Russlands Regierung, „rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um in Asien die Stellung Russlands zu stärken, die sich während des Krieges ganz erheblich zumungunsten Russlands verändert hat“, erblickt man nicht mit Unrecht die Vorhersehung des sicher kommenden zweiten russisch-japanischen Krieges, eine Ankündigung die zu überbrücken man sich in Russland nicht einmal mehr Mühe gibt.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 14. März. (WB.) Antik.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich von Armentieres wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt.

Im Ancregebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung zwischen Ailette und Petit und Grevillers, nachts

So wahr mir Gott helf!

Die Bauerngeschichte aus dem Tannus von Fritz Michel.

(Nachdruck verboten.)

Der Widerstand des Mannes erlahmte vor Angst, daß der Sohn ihm vielleicht für lange Leben verloren sei. Immer fester wurde seine mit den heißesten Wünschen überlieferte Ueberzeugung, daß Ludwig und daß nur eine verhängnisvolle von Umständen ihn als den Täter erkennen ließ. War es da nicht begreiflich, daß der Vater verhindern wollte, daß noch ein Umstand zur Kenntnis der Behörde gelange, der als schwerwiegender Beweis für die Schuld des Sohnes angesehen werden könnte? Er konnte seine Frau nicht mehr an den Vorhaben hindern, wenn ihm auch eine widerwillige Stimme mahnte, daß dieses Vorhaben verwerflich sei. So sah er ruhig zu, wie seine Sabine einen alten zusammengefallenen Koffer der Schublade entnahm und in ihrer Hand barg. Als sie dann mit den Worten: „Nimm dir das, das ist deine Sorge, Andres, es wird dir gut tun!“ nickte er leise hinter ihr her und murmelte:

„Mein Herrgott werd's uns verzeihe, aber ich komme nit annerst!“

8. Kapitel.

Die Verführerin.

Nachdem Georg Berger mit dem immer bewußtlosen Förster Gebhard die mitten im verschneiten Walde gelegene Försterei erreicht hatte und der erste Schrecken der Angewandtheit vorüber war, ließ er es sich vor allem aneignen, die in dem Falle notwendige Hilfe zu leisten und der Försterin und den beiden Töchtern Trost und Hoffnung zuzusprechen. Frau Gebhard, eine bleiche, veräng-

stigte aussehende Frau in den fünfziger Jahren, schien ziemlich gefaßt. Ohne in Tränen und Klagen auszubrechen, sorgte sie vor allem dafür, daß der Verwundete vorsichtig gebettet und daß die Wunde sorgfältig ausgewaschen wurde; dann entnahm sie einer Hausapotheke Karbolwasser, Watte und eine Binde und legte unter Beihilfe der beiden Mädchen einen vorläufigen Verband an. Dies alles geschah mit einer an Kälte streifenden Gleichgültigkeit, auch die Töchter zeigten in ihrem Verhalten durchaus nicht die Besorgnis um das Leben des Vaters, welche Georg vorausgesetzt hatte, so daß der junge Mann den Eindruck gewann, als wären die inneren Beziehungen des Försters zu seinen Angehörigen recht kühler Natur. Er erinnerte sich allerdings, schon gehört zu haben, daß Förster Gebhard in seinem Hause ein sehr strenges Regiment führe und von den Seinen mehr gefürchtet als geliebt sei; so fand er in dem Verhalten der Frauen weiter nichts Auffallendes.

Als Georg gerade im Begriffe stand, sich zu verabschieden, erschien der Eppsteiner Arzt, sondierte die Wunde und stellte fest, daß die Kugel an einer Rippe abgeprallt war und deshalb eine nur stark blutende, aber nicht lebensgefährliche Verletzung verursacht hatte. Unter seinen Bemühungen, das Geschloß herauszulassen, schlug der Verwundete die Augen auf und blickte erstaunt in der Stube umher. Erst nach und nach schien die Erinnerung an das Geschehene in ihm zu erwachen, denn ein Ausdruck von Zorn legte sich über seine Züge und abgebrochen stieß er die Worte hervor:

„Wenn's nur e bißche heller gewesen wäre — ich hätte ihm sein Denzettel gewollt! Ob er's gewesen ist? Er war schon in der Fichte. In dem Zweifel kann der Deiwel ankenne. Der Höfel soll gleich zum Hissenauer gehen und

soll dem sein Louis ins Gebet nemme. Der is es ganz gewiß gewesen!“

Der Arzt gebot jetzt energisch Ruhe, und Gebhard fügte sich, nachdem er nochmals dringend beschleunigt hatte, sofort den Forstwart, wenn er komme, zu ihm zu führen.

Schweigend entfernte sich Georg, bestieg den Schlitten und fuhr den Weg zurück, welchen er gekommen war. Es war ihm etwas leichter um das Herz geworden, seitdem er von dem Arzt erfahren hatte, daß die Wunde des Försters nicht lebensgefährlich war; so konnte die Stille, welche Ludwig Hissenauer traf, wenn er überführt wurde, nicht allzu hart ausfallen. Der Förster hatte zuerst geschossen — da war ja: Ludwig geradezu im Zustand der Notwehr gewesen! Aber würden die Herren vom Gericht es als Notwehr gelten lassen, wenn der Wilderer sich dem Angriff des im Dienst befindlichen Beamten mit der Waffe widersehte? Gewiß nicht! Wenn es dem Forstwart gelang, den Unglücksfalle zu überführen, dann stand diesem Schlimmes bevor.

Schwer fiel Georg wieder der Gedanke auf das Herz, daß seine Aussage vielleicht ein wichtiges Glied in der Kette der Beweise für die Schuld Ludwigs bilden könnte, und wieder begann er sich die Gewissensfrage vorzulegen, ob es seine Pflicht sei, vor dem ihn verhörenden Untersuchungsrichter unaufgefordert jener Begegnung mit Ludwig Erwähnung zu tun. Hin und her irrten seine Gedanken, ohne daß er zu einem befriedigenden Entschluß kam. Endlich nahm er sich vor, die Sache seinem Vater anzuvertrauen und dessen Rat einzuholen. In raschem Laufe hatten die kräftigen Pferde den Rückweg nach dem Holzschlag am Totenberg zurückgelegt. Als der Schlitten wieder in den nach der Hinfelswiefe führenden Fahrweg bog, sah Georg den alten Lorenz schon wieder fleißig damit beschäftigt, das geschla-

gene Holz an den Weg zu schleppen. Der Alte konnte sich somit, nachdem er seine Meldung abgestattet hatte, gar nicht im Dorfe aufhalten haben, sondern mußte sofort wieder nach der Arbeitsstelle zurückgekehrt sein.

Schweigend besuden die beiden Männer den Schlitten, wobei es Georg schien, als verursache die Arbeit dem alten Knecht Beschwerden, denn mehrmals hielt dieser leidend inne und ließ einen trockenen bellenden Husten vernehmen.

„Du nur langsam, Lorenz — so preßiert's nit!“ mahnte Georg. „Do host dich scheint's zu arg getummelt (geübt), do kimmst du wider ins Huste! Willst du dann nit emol en Dokter frage?“

„Von dem Huste hilft mir kaan Dokter mehr!“ erwiderte der Knecht mit trübem Acheln. „Den hab ich schon an die geh' Joht — der geht nit mehr vorbei un hot aach nit zu sage. No, wie is es dann mit dem Gebhard?“ fuhr er dann in gleichgültigem Tone fort, indem er wieder eine Holzstange ergriff und auf den Schlitten warf. „Is er noch emol zu sich kumme?“

„Es is nit so schlimm, wie's ausgehe hot“, entgegnete Georg. „Die Kugel is am Knoche abgeprallt! Der Dokter maant, daß es laa Gefahr hätt un daß er mit dem Bewe davon käm!“

„Was — er ho' nit genug krieht un kimmte doch davon?“ fuhr der Knecht erregt auf, so daß ihn Georg verwundert anblickte. Es lag etwas in dem Tone des Alten, als bereite ihm die Nachricht den größten Verdruß. Gleich jedoch fiel er wieder in seine gewohnte gleichgültige Weise zurück und brummte vor sich hin: „No, des is so gut for den, der's geschafft hot — wenn sie ihn verwirf!“

(Fortsetzung folgt.)

mit einem Hoch auf das Kaiserreich. Außerdem sprach noch Reichsminister Dr. Quadt.

Theater Frankfurt a. M.
Am Abend nahmen wir Gelegenheit das Schauspiel von Raoul u. a. zu sehen. Der Verfasser, dessen gute Plauderlust bekannt ist, hat an den Wiener Kongress an und an das Leben in der österreichischen Kaiserstadt. Er spricht recht lustig und hängt an der Geschichte an. Liebesgeschichte, recht lustig, kann aber den Zuschauer, insbesondere am Schluss, der abhaut, nicht vor dem Schicksal des Schönen das Spiel. Die Schönen sind uns, die uns vom letzten Sommer von ihrer hiesigen Wirksamkeit verabschieden. Künstler auf ihrer heimischen, tauglichen Bühne warten zu sehen. Geboten wurde, war eble Kunst und die Mitwirkenden (die Damen Sagan, de Ralsky Tillmann, Sieger und Herr, sowie die Herren Hedding, Ma, Wallburg, Schwärze, Lastowsky, und Gräb) verdienen das Lob, daß sie können im hellsten Lichte strahlen.

Einberufung ihrer Jahresklassen.
Reihe von Ministerialverfügungen hat den Eintritt bestimmter Vergünstigungen für die höheren Lehranstalten von der Einberufung der Jahresklasse abhängig gemacht. Da Zweifel erhoben, was dieser Ausweis belegen hatte, so erklärt der Minister, daß die Einberufung einer Jahresklasse dann stattgefunden hat, wenn nach vorheriger Musterung und Aushebung des Angehörigen desselben durch das Kommando den Gestellungsbefehl erteilt haben.

Der Sommerfahrplan. Auch in diesem Jahre wird am 1. Juni für die Bahnen ein neuer Sommerfahrplan in Kraft treten. Wesentliche Änderungen oder Zusätze dürfte der Fahrplan allerdings nicht bringen. Wie ein Berliner Blatt mitteilt, man jedoch übereingekommen, auch diesem Sommer wieder die Bäderzüge zu veranlassen. Man denkt dabei weniger an läugerlichen Verkehr als an den den leidenden Feldgrauen. Fraglich ist, wie weit etwa besondere Züge nach den Bädern verkehren werden. (Dieses „auch“ darauf hinzuweisen, daß nur die Züge vorgesehen sind, welche seit der Kriegsumkehrfahrpläne eingestellt sind. — Der Bäderzug Verkehr Bad Homburg-Wiesbaden dürfte, so wünschenswert wäre, kaum aufgenommen werden.)

Teuerungszulagen und andere Zulagen. In den Kriegsjahren ist die Teuerungszulage in der Bevölkerung ist vielfach die Meinung, daß Teuerungszulagen oder sonstige Zulagen nicht zum Lohn bezogen werden. Es ist aber eine große Anzahl Versicherungsleistungen, die zu niedrigeren Lohnstufen angemeldet sind. Bestrafungen vorzubeugen, wird allgemein Ortskrankenkasse hier in den letzten Tagen bezeichnende Zirkulare an die Mitglieder gelangen lassen.

Beschlagnahme der Treibriemen. Es ist eine Bekanntmachung in Kraft, durch die alle Treibriemen beschlaggenommen werden, die unter Verwendung von Gummi, Gummiregenerat, Balata, Kautschuk, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Kautschuk, Kameelhaar, Mohair, Kaschmir und sonstigen Haaren, Blasse, Jute und anderen Pflanzen hergestellt sind. Als Treibriemen sind auch Fallhämmerriemen, Transporter, Elevatorgummi, sowie lederne Rundschleifbänder angesehen. Nicht betroffen sind lediglich Papierriemen, die nicht als 10 vom Hundert der vorgenannten Stoffe enthalten, sowie die Treibriemen, Gesamtmenge bei ein und demselben nicht mehr als 5 kg. beträgt. Trotz Beschlagnahme bleibt die weitere Verwendung der Treibriemen, die sich bei Inkrafttreten der Bekanntmachung in Gebrauch waren, zu ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch und Lieferung der beschlaggenommenen Treibriemen ist jedoch, soweit sie in Inkrafttreten der Bekanntmachung eines Händlers oder Verbrauchers, nur an die Kriegsleiter Aktien-Gesellschaft in Berlin, im übrigen nur dann, wenn der Erwerber von der Kriegsgelastung in Berlin W. 35, Potsdamerstr. 122a, einen auf ihn ausgestellten Schein erhalten hat. Die Verkäufer von Treibriemen, die sich im Besitz der Hersteller befinden, darf nur nach vorherigen Bestimmungen der Riemen-

Freigabe-Stelle erfolgen. Auch die Abfälle der beschlaggenommenen Treibriemen fallen unter die Beschlagnahme. Sie dürfen zur Wiederverwertung und Ausbesserung von Treibriemen in eigenen Betrieben verwendet werden. Ihre Veräußerung ist jedoch nur an bestimmte in der Bekanntmachung bezeichnete Stellen zulässig. Gleichzeitig mit der Beschlagnahme ist eine Bestandserhebung aller Treibriemen angeordnet worden. Die Meldungen über den am 15. März 1917 vorhandenen Bestand sind bis zum 15. April und, soweit Betriebe mehr als 300 Treibriemen in Benutzung haben, bis zum 30. April an die Riemen-Freigabe-Stelle auf den amtlichen Meldebögenen zu richten. Ebenso muß jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch über seine Vorratsmengen an Treibriemen führen.

Web-, Wirk- und Strickwaren. Auf Anordnung der Reichsbekleidungsstelle findet am 26. März 1917 eine zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren statt. Die näheren Bestimmungen — auch hinsichtlich der meldepflichtigen Personen — sind in einer Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle niedergelegt. Meldepflichtige haben den Bedarf an Webarten bei dem Landrat in Bad Homburg v. d. H. rechtzeitig zu erheben. Die ausgefüllten Meldebögen sind bis spätestens 7. April 1917 an den Landrat wieder abzugeben.

Drogen. Heute tritt eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen in Kraft. Hierdurch wird für Drogen und Drogenerzeugnisse eine Meldepflicht eingeführt. Die erste Meldung ist bis zum 1. April an die Medizinisch-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu richten. Eine Beschlagnahme der Drogen ist nicht erfolgt, so daß der Handelsverkehr mit ihnen unbeschränkt ist.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterien. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preuss. Südd. Klassenlotterie fielen 10 000 M auf Nr. 89 655, 5000 M auf Nr. 62 249; in der Nachmittagsziehung fielen 75 000 M auf Nr. 4535, 15 000 M auf die Nr. 8865, 3 000 M auf Nr. 52 006, 85 455, 91 979, 101 447 und 209 224. (Ohne Gewähr.)

Das Zu-Ende-Bedienen nach Ladenschluß. Die Bundesratsverordnung über den 7 Uhr-Schluß der offenen Verkaufsstellen enthält nicht die genaue Bestimmung ob der Schluß des Verkaufs oder nur des Ladens gemeint ist. Auf Veranlassung des Handelsministeriums ist jetzt bestimmt worden, daß der Begriff „offene Verkaufsstellen“ im Sinne der Gewerbeordnung und der durch diese geschaffenen festen Übung auszuliegen sei. Daher ist auch das Zu-Ende-Bedienen der beim Ladenschluß anwesenden Kunden zulässig.

Das Ausbleiben der Kartoffelzufuhren. erklärt sich daraus, daß der schwere Frost, der im Osten Deutschlands bis nahe an 20 Grad ging, die Kartoffelzufuhr wieder unmöglich gemacht hat. Während der wenigen milden Tage war es, obwohl sie auch regelmäßig starke Nachfröste brachten, gelungen, die tägliche Verladung bis auf 300 000 Zentner zu steigern. Leider ist eine größere Zahl von Wagen unterwegs vom starken Frost befallen und beschädigt worden. Es ist aber dafür gesorgt, daß diese Kartoffeln zur Herstellung von Trockenware Verwendung finden, wozu auch angestorene Kartoffeln brauchbar sind. Mit den Wärmegütern, die mit Kartoffeln nach wie vor verkehren, können naturgemäß nur geringe Mengen, hauptsächlich zur Aufrechterhaltung der Massenpeisung befördert werden. Die Anfuhr von Kohlrüben zum sofortigen Verbrauch und zur Trocknung für den Sommer kann auch bei Frost bis zu 6 Grad weiter gehen, ist also durch den Kältefall nur wenig beeinträchtigt worden. Auf größere Kartoffelzufuhren wird dagegen erst nach Eintritt milder Witterung zu rechnen sein.

Was ist ein ... ? Kann jemand die Frage beantworten, was ein — bitte erst Atem holen! — „Schühengrabenmaschinenfabrikdirektorswohnungsschlüssellochwattebauschloßverschlusssensitiver“ — aufatmen! — ist? — Des Rätsels Lösung finden wir in der „Zeitung der 10. Armee“, was zum mindesten beweist, daß unsere Feldgrauen den Humor noch lange nicht verloren haben. Also: Es gibt Schühengräben. Um sie zu verteidigen, gebraucht man Maschinen-Maschinengewehre usw. Diese Maschinen nun heißen Schühengrabenmaschinen und werden in der Schühengrabenmaschinenfabrik hergestellt, deren Leiter die Bezeichnung Schühengrabenmaschinenfabrikdirektor führt. Eines Nachts kommt der Herr Direktor von einer etwas schweren Sitzung, die er im Kreise alter Jugendfreunde verbracht hat, nach Hause, das heißt nach der Schühengrabenmaschinenfabrikdirektorswohnung und findet das Schühengrabenmaschinenfabrikdirektorswohnungsschlüsselloch durch einen Wattebauschloß verstopft. Mit anderen Worten er stellt eine

Schühengrabenmaschinenfabrikdirektorswohnungsschlüssellochwattebauschloßverschlusssensitiver fest. Um diese zu entfernen, nimmt er ein Handwerkszeug, den Schühengrabenmaschinenfabrikdirektorswohnungsschlüssellochwattebauschloßverschlusssensitiver, und dieses Handwerkszeug ist eine Siednadel, wie sich doch wohl denken läßt — oder was dachten Sie?

Vom Tage.
Das Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen.
Darmstadt, 14. März. (WB.) Der Großherzog hat anlässlich seines Regierungsjubiläums den Brüdern Dr. ing. h. c. Wilhelm Opel und Heinrich Opel, Fabrikherren zu Rüsselsheim, den erblichen Adelstand des Großherzogtums verliehen.

Darmstadt, 14. März. (WB.) Anlässlich des Regierungsjubiläums hat der Großherzog eine große Zahl von Orden und Auszeichnungen verliehen. U. a. erhielten das Großkreuz des Ludwigordens der zweite Präsident der Ersten Kammer Fürst zu Leiningen, das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen der dritte Präsident der Ersten Kammer Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, ferner der außerordentliche Gesandte am königlich preussischen Hofe Wittl. Geheimrat Dr. Freiherr von Biegeleben in Berlin. Dem Präsidenten des Oberkonsistoriums Dr. Ludwig Nebel wurde der Charakter als wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Der Generalmajor Freiherr von Heyl, Darmstadt wurde unter Befehl in dem Verhältnis à la suite zum Generalleutnant befördert.

Darmstadt, 14. März. (WB.) Durch einen Gnadenakt des Großherzogs anlässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums wurden Strafen wegen Majestätsbeleidigung, wegen Beleidigung von Beamten und Behörden, wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Forst- und Jagdstrafrechtes usw., soweit diese Strafen spätestens bis zum Ablauf des 13. März 1917 rechtskräftig geworden sind, im Gnadenwege erlassen.

Darmstadt, 14. März. (WB.) Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind zum Jubiläum des Großherzogs hier eingetroffen. Sie wohnten abends mit dem großherzoglichen Paare der Festvorstellung im Hoftheater bei. Zur Aufführung gelangte Verdis Oper „Aida“.

Friedrichsdorf, 15. März. Gutmacher Paul Mayer dahier begehrt am heutigen Tage sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma L. F. Kausleit.

Frankfurt a. Main, 14. März. Nächtlicherweile rahlten Diebe aus dem Schweinehof des Hausbesitzers Sonnet, Köbelheimerlandstr. 21 sämtliche dort befindlichen fünf Schweine im Alter von drei bis sieben Monaten und schlachteten sie an Ort und Stelle ab.

Wiesbaden, 14. März. Heute früh ein Uhr brach in dem Laden des Hoffleins Kasp. Wilhelmstraße 14, ein Großfeuer aus, das alles, was im Laden war, in Asche legte. Bis um viereinhalb Uhr hatte die Feuerwehr zu tun um Herr des rasenden Feuers zu werden, um es auf seinen Herd zu beschränken. Der Geschädigte ist nicht versichert. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Mark.

Darmstadt, 14. März. Ocult da kommen sie! Dieses Sprichwort hat sich auch dieses Jahr wieder bewahrheitet, denn gestern Abend schloß im Revier Eberstadt Kommerzienrat R. Hilder von hier, die erste Schnepfe.

Vom Main, 14. März. Mit Goldgeld bezahlte ein Landwirt ein in Wiesbaden für 800 Mark erstandenes Pferd. Er legte zum Erstaunen der Umstehenden vierzig blanke Zwanzigmarsstücke auf den Tisch.

Gericht.
Die Ebender zum Tode verurteilt.
Jüdisch, 14. März. (WB.) Das Schwurgericht in Jüdisch verurteilte heute Abend nach siebenstündiger Verhandlungsdauer die Eigentümer Ernst, Hermann und Wilhelm Ebender wegen Ermordung des Königl. Försters Romanus am 15. Februar 1912 im Kammerzeller Wald zum Tode, außerdem die Eigentümer Wilhelm und Hermann Ebender wegen Mordversuchs begangen bei einer dem Förster vorangegangenen Schießerei bei Kammerzell auf den Gendarm Bürt und den Bauer Wehner zu acht bzw. sechs Jahre Zuchthaus.

Kunst und Wissenschaft.
Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Den Abendblättern zufolge tritt der Geheime Bergrat Professor Dr. Wilhelm Brandt, der Direktor des geologischen paläontologischen Institutes und Museums an der Berliner Universität am 1. April von seinem Lehramt zurück.

Geschäftliche Mitteilungen.

Erleichterungen für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

Auch für die 6. Kriegsanleihe hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Erleichterungen getroffen, welche eine Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt.

Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 31. März d. J. Um auch denjenigen, die z. Z. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5%), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5% gewährt.

Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1919 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren Kassen ein.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 44), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark, bei der vierten Kriegsanleihe 46 1/2 Millionen Mark und bei der fünften Kriegsanleihe 46 Millionen Mark insgesamt also 209 1/2 Millionen Mark. Die neu eingeführte Kriegsanleihe-Versicherung bietet dem einzelnen Zeichner die Möglichkeit, ohne augenblickliche Mehraufwendung den öflichen Betrag zu zeichnen.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des Blattes
noch nicht eingetroffen.

Grosse Auswahl
in Drucksachen aller Art,
von den einfachsten
bis zu den vornehm-
sten, finden Sie in
„ der „
„Taunusbote“-Druckerei
Anfertigung in kür-
zester Frist bei bil-
ligster Berechnung.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 17. März	
Vorabend	6 Uhr
morgens	9 „
— Neumondweihe. —	
nachmittags	4 Uhr
Sabbatende	7,20 „
An den Werktagen	
morgens	6,30 Uhr
abends	8 „

Weisskrautverkauf.

Am Samstag den 17. ds. Monats vorm. von 9 — 12 Uhr wird im Garten des Rathauses Weisskraut zum Preise von 15 Pfg. f. d. Pfd. in Mengen bis zu 10 Pfd. für jede Haushaltung abgegeben. Lebensmittelskarte ist mitzubringen. Zahlung erfolgt an der Abgabestelle.

Bad Homburg v. d. H., den 15. März 1917.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

Am 15. 3. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Bestandshebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. (986)

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 15. 3. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandshebung von Extrakten“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. (953)

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nass. Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 pCt. und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 pCt. berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März ds. Js.

Neu eingeführt: Kriegsanleihe-Versicherung.

(Steigerung der Zeichnung auf den 5 fachen Betrag ohne augenblickliche Mehranzahlung.)

Direktion

der Nassauischen Landesbank.

Zum Abschluss von Versicherung gegen Schäden durch Luftfahrzeuge

unter günstigen Bedingungen empfiehlt sich

Arthur Berthold,

Telefon 714 48 Louisenstrasse 48

Bad Homburg

Vertreter der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

Beschlagnahmung.

Zum Abmontieren der vorhand. Blitzschutzanlagen sowie zur Neuherstellung aus Ersatzmetall empfiehlt sich bei billigster und sachgemäßer Ausführung.

E. & W. Ettlinger.

Wir beabsichtigen

die Bearbeitung unseres Gemüselandes für den ganzen Sommer zu vergeben und erbitten Offerte

Kuranstalt für arme Israeliten
Soden im Taunus, Dachbergstraße.

958

Versicherungsschutz

gegen

**Einbruchdiebstahl
Glasbruch-**

und

Wasserleitungsschäden

Moderne Bedingungen

Billige Prämien

empfehlen

(746)

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Bezirksdirektion: Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 66 II

Vertreter: in Homburg Carl Ott, Kaufmann, Louisenstr. 68.

Wohnungsverzeichnis.

Für den Sommer 1917 soll ein neues **Wohnungsverzeichnis** herausgegeben werden. Anmeldungen werden bis zum 22. ds. Mts. im Geschäftszimmer der Unterzeichneten angenommen.

Für Deckung der Selbstkosten wird eine Gebühr von 2 M für jedes Mietverhältnis und 4 M für jedes Hotel erhoben.

Bad Homburg, den 14. März 1917

Städtische

Kur- u. Badeverwaltung.

Ich führe das Abnehmen von Bligableitern

nach Frankfurter Art sachgemäß aus, ohne daß Kosten entstehen. Gebrauche keinen Flaschenzug.

G. Weber, Dachdecker
Mühlberg 47.

Der

Obst- u. Gemüsegarten

des Hauses Brendelstraße 32 ist bis Ende dieses Jahres mit seinen Erträgen zu verpachten. Gef. Angebote an

Amstger Sekretär Schüler
Saalburg 57 erbeten. 955

Schöner Klappwagen

zu verkaufen.

Gonzenheim,
960 Hauptstraße 14, 3. St.

Leichte Fuhren

werden sofort und billigst besorgt.

Pfaffenbach.

Wachh. Hofhund

zu kaufen gesucht.

Offerten unter B 967 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Für nachmittags gesucht
ein älteres erfahrenes

Kinderfräulein

Frau Hauptmann Heerlein,
Gymnasiumstraße 8 I.

Jünger. nettes Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht

Frau Franz Koppel,
Gymnasiumstraße 14.

Monatsfrau

somit gesucht 970
Klein dienst, Landgrafenstr. 12.

Saubere Putzfrau

gesucht. 973
A. F. Promenade 22.

Gesucht eine tücht. Köchin

zu baldigem Eintritt.

Keine Hausarbeit verlangt.

Anfragen an die Geschäftsstelle
unter T. 957.

Tüchtiges Zimmermädchen

gesucht 951
Kaiser Friedr. Promenade 65.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Vor-
zustellen nachmittags zwischen 5—6
Uhr. Zeugnisse mitbringen.

**Kaiser Friedrich-
Promenade 28.** 928

Mädchen oder Frauen

werden angenommen. 974
Räh. b. Garteninspektor Burkart
Kuranlage.

Tüchtige Büglerrinnen

für dauernd gesucht. 927
Wascherei Weil,
Dietrichsheimstraße.

Homburger Gewerbeverein

Die am Sonntag nicht abgetragene

Versammlung

der Lokal-Gewerbe-Vereine des Obertaunus findet am Sonntag, 18. März nachm. halb 3 in der Goldenen Rose, Erdgeschoß rechts mit der gleichen Tagesordnung statt.

Wir bitten nochmals um zahlreichen und pünktlichen Besuch.

954

Der Vorstand.

Anzahl von Frühgemüse und Frühlaut

durch Anlegung von

Riftbeetkästen

Geebe eine Anzahl gebrauchter, gut erhaltener, eiserner
Miftbeetfenster

billigt ab. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle unter 964.

== Zu verkaufen ==

Zweischläfriges Messingbett,
eiser. Bettstelle mit Matratze,
Spiegelschrank, Nachtschr.,
Handtuchhalter, Stühle,
Chaiselongue, 2 rote Plüsch-
essel. (963)

Näh. Ferdinandsanlage 38 I.
9 — 12 und 2 — 4 Uhr.

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. **Vorbereitung** für Prüf-
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin
3620 Hbfstraße 33, I.

Für das Büro eines hiesigen Fa-
brikgeschäftes

Lehrling

zu Ostern gesucht. Offerten unter
R. D. 933 an die Geschäftsstelle.

Gärtnerlehrling

der Obstbau und Frühgemüse-Kul-
turen gründlich erlernen kann, gegen
Vergütung gesucht. 961

Carl Maas, Hbfstraße 35.

Lehrling

mit guter Schulbildung bei
steigender Vergütung
zu Ostern evtl. früher gesucht.
Taubenbote-Druckerei.

Zu vermieten 47a

3 Zimmerwohnung im 1. Stock,
mit Küche möbliert oder unmöbl.
mit Gas, elektr. Licht, Balkon u.
Gartenbenutzung Sonnenseite freie
Lage. Anzusehen zwischen 12 bis
3 Uhr. Zu erst. Ferdinandspl. 14 II.

Zum 1. April zu vermieten:

1 Mansardenzimmer

mit Küche, möbliert od. unmöbl.
832a Ferdinandsplatz 14.

4 möblierte

Zimmer mit Küche
für einige Sommermonate. Kur-
hausgegend gesucht. Angebote
unter T. 956 an die Geschäftsst.

Parterrewohnung

3—4 Zimmer mit Bad und Zu-
behör (möbliert oder unmöbliert)
in gutem, ruhigem Hause preiswert
zu vermieten. Garten am Hause.
Näheres unter 770a Geschäftsstelle.

— Erster Stock — 950a

Schöne 3 Zimmer - Wohnung
Küche, Mansarde, Gas und Wasser
nebst allem Zubehör vom 1. Juni
zu vermieten. Am Mühlberg 16.

Bad Homburg Congen

Günstige Gelegenheit

Villa

auch für 2 Familien geeignet
Nähe der Mineralquellen
Kurparks (2 Min. von der
Stelle der Homburger Frank-
elekt. Bahn) mit 8 Zimmern,
allem Zubehör elektr. Licht,
Balkon und Veranda. Bon-
Hausgarten zu verkaufen evtl.
1. April zu vermieten.

J. Fuld Bad Homburg
4120a Louisenstraße 26.

Kleine

Mansardenwohnung
zu vermieten

A. Färber

Löwengasse 11

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten

Zu erfragen Dietrichsheim

3. St. Landgrafenstr.
2 Zimmer, Bad und Küche
ruhige Leute zu vermieten.

Näheres im 1. Stock
704a Löwengasse 11

2 Zimmerwohnung
zu vermieten

Mühlberg

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten.

Wallrohe

Versetzungshalber

große 4 Zimmerwohnung, mit
Vorgarten sofort oder
1. April zu vermieten.

Ferdinandsanlage 14

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung mit
im 1. Stock, (Sonnenseite, freie
Lage, möbliert oder unmöbl.
elektr. Licht, Bad, Balkon u.
benutzung. Anzusehen zwischen
bis 3 Uhr. Zu erfragen:

Ferdinandsplatz 14

Schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrischem Licht,
Wasser u. an ruhige Leute zu
mieten.

Louisenstraße

Eine

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu
mieten.

Kaiser Friedrich-Promenade

Zwei,

3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.

Gaslicht vorhanden

Berecht, Wallrohe

Erster Stock

3 Zimmerwohnung mit
Wasser per 1. April zu
Zu erfragen

Kirchhofstraße 26 Homburg

In meinem Haus

Gymnasiumstraße 12,
Hofpart. 4 f. d. l. Zimmer,
abgeschl. Vorplatz, Gas und
elektr. Licht, Veranda, Bad
Speicher und sonstigem Zubehör
fort oder später zu vermieten.
952a **S. Wertheim**